



Oubrwint

GEMEINDEBLATT

Graun · Langtaufers · Reschen · St. Valentin

29. JG. - März



Chronik- Arbeit in unserer Gemeinde

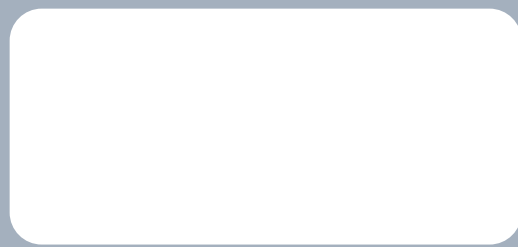
Supplemento al nr. 9-10 del 20/03/2021 der Vinschger - Poste Italiane s.p.a. - Spedizione in Abbonamento Postale - D.L. 353/2003 (convertito in Legge 27/02/2004 n° 46) art. 1, comma 1, NE/BZ

**Die Chronisten,
unser Gedächtnis
für die Zukunft**

Seite 6-7

**Verstumte Stimmen -
letzte Zeitzeugen
der Seestauung**

Seite 16-17



Der Bürgermeister informiert



Liebe Bürgerinnen und Bürger, trotz Corona-Epidemie und den damit verbundenen erschwerten Umständen, haben wir in den letzten Wochen und Monaten versucht, im Gemeindeamt zielstrebig weiterzuarbeiten, um auf die Zeit nach den Einschränkungen gut vorbereitet und aufgestellt zu sein. Hiermit darf ich wiederum einige wichtige Informationen zu den letztthin getroffenen Entscheidungen

der Gemeindegremien und den heuer bis heute durchgeführten Verfahrensabläufen geben.

Betreffend das Projekt zur **Verlegung der SS40** im Bereich der Galerien haben, wie bereits angekündigt, in den letzten Wochen die technischen Gespräche mit den zuständigen Landesämtern (Straßendienst, Wildbachverbauung, Landesgeologie) stattgefunden. Der Vorschlag seitens der Gemeinde, die Projektierungsarbeiten zur Aufschüttung zu übernehmen, ist in Bozen und besonders auch beim zuständigen Landesrat Daniel Alfreider sehr gut angekommen. So haben wir im Gemeindevorstand anlässlich der Bilanzänderung vom 01. Februar 2021 hierfür 100.000,00 € in den Gemeindehaushalt eingebaut. Derzeit läuft somit bereits die Ausschreibung der Projektierungsarbeiten zum Großprojekt. Die Gemeindeverwaltung und auch die Landesämter sind überzeugt, dass die Arbeiten somit entscheidend beschleunigt werden können. Auch hat die Gemeinde somit die Möglichkeit, sich direkt einbringen zu können – dieses Geld ist sicher sehr gut investiert. Hier geht ein Dank an Landesrat Alfreider und an die zuständigen Amtsdirektoren für die sehr gute und zielorientierte Zusammenarbeit.

Anlässlich der Bilanzänderung vom 01. Februar 2021 wurden auch **zwei Studien zu touristischen Infrastrukturprojekten** finanziert. Dabei geht es darum zu studieren, wie weit es tech-

nisch möglich ist von der Haideralm startend eine Rodelbahn bis ins Dorf St. Valentin zu bauen. Wesentlich ist es hier das Gelände zu untersuchen und die allgemeine Machbarkeit zu überprüfen. Es muss untersucht werden, ob die Beschneidung der Rodelbahn mit der bereits bestehenden Beschneidung der Talabfahrt kombiniert werden kann. Auch wird die Schöneben AG in diesem Zusammenhang den Ausbau und die qualitative Verbesserung der Talabfahrt studieren lassen – dafür trägt die Schöneben AG die Kosten. Es handelt sich bei der Machbarkeit zur Rodelbahn um ein Gemeinschaftsprojekt zwischen der Gemeinde Graun, der Eigenverwaltung St. Valentin, der Ferienregion Reschenpass und der Schöneben AG. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 12.000,00 €. Als Starthilfe hat diese Kosten die Gemeinde Graun übernommen. Wir sind überzeugt, dass dieses Infrastrukturprojekt eine große touristische Aufwertung für die Ferienregion darstellen könnte. Nicht nur die Haideralm erhält hier ein neues, zusätzliches Standbein, sondern die ganze Region könnte durch dieses zusätzliche Angebot profitieren. Eine erste Machbarkeit betreffend eine skitechnische Verbindung zwischen Schöneben und Nauders/Bergkastel wurde ebenfalls in Auftrag gegeben. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 10.000,00 € - diese teilen sich die beiden Gemeinden Graun und Nauders mit dem Tourismusverein Nauders. Man ist sich bewusst, dass ein derartiges „Megaprojekt“ aufgrund der derzeitigen Situation sicher nicht zeitnah umgesetzt werden kann. Trotzdem wollen wir für „bessere Zeiten“ gut gerüstet und vorbereitet sein. Es ergeben sich sicher auch in Zukunft immer wieder Gelegenheiten der Förderung derartiger Projekte, besonders auch in Bezug auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Sehr erfreut haben wir am 24. Februar 2021 die Ankündigung seitens des Vermögensamtes des Landes erhalten, dass die Provinz Bozen die beiden **ANAS-Häuser** in Reschen und St. Valentin nach Jahren der Gespräche an die Gemeinde Graun übertragen will. Notwendig wird dafür noch die Einleitung des Umwidmungsverfahrens der Wohnbauzone A in Zone für öffentliche Einrichtungen. Die Entscheidung hierzu hat der Gemeinderat anlässlich der Sitzung vom 15. März 2021 getroffen.



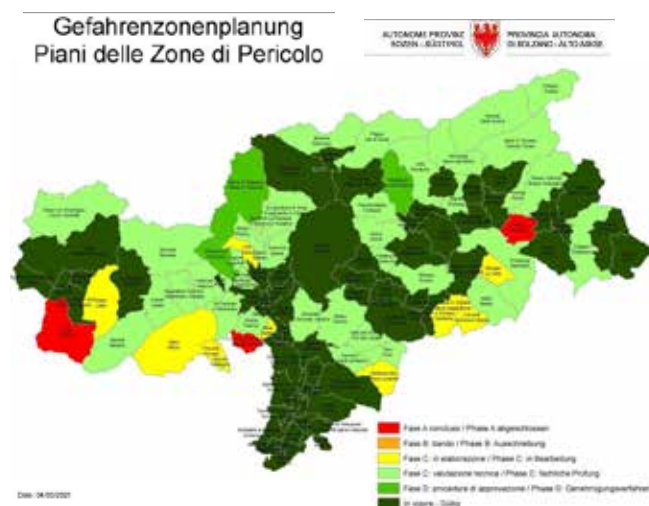


Für beide Standorte hat die Gemeinde bereits Parkplatzprojekte erarbeiten lassen und diese dem Land zusammen mit dem Ansuchen um Übergabe der Gebäude in Gemeindebesitz zukommen lassen. Beide Gebäude in Reschen und St. Valentin stehen an strategisch wichtigen und gut sichtbaren Stellen. Es ist für beide Dörfer sehr wichtig, dass diese Bauruinen endlich aus den Dorfbildern entfernt werden können und die Grundstücke einer sinnvollen institutionellen Nutzung im Sinne des öffentlichen Interesses zugeführt werden können.

In den letzten Wochen hat sich der Gemeindevorstand wieder verstärkt auch mit den diversen **Parkplatzregelungen** in unserer Gemeinde beschäftigt. Die alte Parkplatzregelung wurde überarbeitet und einige Parkplätze wurden in die neue Verordnung mit aufgenommen oder aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre neu geregelt. Auch die gebührenpflichtigen Parkplätze wurden erweitert. Neu dazu kommen heuer die Parkplätze an der Kyte-Station in Graun und beim Stockerhof/Staumauer in St. Valentin. Beide Parkplatzprojekte sollen noch im Frühjahr umgesetzt werden. Der Gemeinderat hat die Regelung zu den gebührenpflichtigen Parkplätzen am 15. März 2021 genehmigt. Besonders wichtig ist hier die Neuerung, dass ab jetzt alle Gemeindeglieder/innen auf den ansonsten gebührenpflichtigen Parkplätzen (Sennerei-Reschen, Seestrand-Reschen, Kyter-Graun, Kappl/Maseben-Langtaufers, Melag-Langtaufers, Stockerhof-St. Valentin, Fischerhäuser-St. Valentin) gegen Vorlage einer entsprechenden Vignette kostenlos parken können. Diese Vignette kann ab sofort im Gemeindeamt beantragt werden und hat eine Gültigkeit von 5 Jahren ab Ausstellungsdatum.

Nachdem es immer wieder Reklamationen unserer Bürgerinnen und Bürger bzgl. des kaum oder gar nicht überwachten Durchzugsverkehrs durch unsere Dörfer gegeben hat, wurden bereits vor Jahren zahlreiche Speed-Check-Boxen entlang der vielbefahrenen Straßen installiert. Auch die Parkplatzregelungen wurden neu gemacht und die Parkplätze ausgebaut und entsprechend beschildert. Diese Maßnahmen haben einiges an Kosten verursacht und sollten dazu beitragen die

Verkehrsströme besonders in den Hochsaisons besser zu regeln und vor allem unseren einheimischen Menschen an den Hauptstraßen etwas mehr an Sicherheit und Lebensqualität zu geben. Leider haben diese Maßnahmen ohne entsprechende Kontrolle nur sehr bescheidene Erfolge mit sich gebracht. Auch der bezirkswide Vereinbarung bzgl. **Polizeidienst** ist die Gemeinde Graun vor Jahren beigetreten. Leider ist es nicht gelungen den notwendigen Polizeidienst durch andere Polizeistandortgemeinden, unseren Anforderungen entsprechend, ausreichend abzudecken. Daher hat sich die Gemeindeverwaltung nun dazu entschieden, einen eigenen Gemeindepolizeistandort in unserer Gemeinde aufzubauen. Der Gemeinderat hat nun anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen zwei Stellen für Gemeindepolizisten zu schaffen. Eine Stelle für die Gemeinde Graun und eine Stelle für die Gemeinden Glurns und Taufers im Münstertal zusammen, zu je 50%. Diese Stellen belasten das Stellenkontingent der Gemeinde Graun nicht, da es sich um eine übergemeindliche Zusammenarbeit handelt. Die Gemeinde möchte damit unseren Bürgerinnen und Bürgern den entsprechenden Schutz ihrer Rechte zukommen lassen. Sehr gute Bewerbungen als Gemeindepolizist/in sind eingegangen, Einstellungsgespräche haben stattgefunden und





die beiden Polizisten werden bereits am 01. April 2021 ihren Dienst antreten. In einer nächsten Ausgabe des Gemeindeblattes dürfen wir die beiden Polizisten vorstellen.

Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Gemeindeverwaltung mit der **Ausarbeitung des Gefahrenzonenplanes** für unsere Gemeinde. Aufgrund der Größe und der Komplexität unserer Gemeinde betreffend die verschiedenen Gefahren durch Wasser, Steinschläge und Muren und im Besonderen Gefahren durch Lawinen ist die Ausarbeitung des Planes eine große Herausforderung. Das Unternehmen Planteam aus Meran ist mit den Arbeiten dazu betraut. Die Umsetzung dieses Projektes ist in mehrere Phasen unterteilt. Phase A und Phase B beschäftigen sich mit den anfänglichen Erhebungen und der Ausschreibung der Erarbeitung des Planes. Phase C1 beschäftigt sich mit der Bearbeitung und Erstellung der Entwürfe zum Plan durch das beauftragte Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Phase C2 beinhaltet die fachliche Prüfung des erarbeiteten Gefahrenzonenplanes durch die zuständigen Ämter. Genau in dieser Phase befindet sich im Moment die Gemeinde Graun. Am 11. Februar 2021 wurden dem Amt für Geologie die Unterlagen bzgl. Massenbewegung zu einer 3. und voraussichtlich letzten Überprüfung vorgelegt. Am 15. März 2021 wurden dem Amt für Wildbachverbauung die notwendigen Projektunterlagen betreffend die Wassergefahren für eine gleichfalls 3. und voraussichtlich letzte Projektüberprüfung übermittelt. Zusätzlich werden diesbezüglich im Moment noch die Gefahren betreffend Wasser zum „Rauchtal“ und der „Großmuar“ im Speziellen untersucht. Betreffend die Lawinengefahren ist noch ein Lokalausweis ausständig, der leider im Moment aufgrund von Corona nicht gemacht werden kann. Sobald alle fachlichen Prüfungen durch die Landesämter abgeschlossen werden können, startet die letzte Phase D mit der Genehmigung des gesamten Gefahrenzonenplanes durch die Landesregierung. Der Gefahrenzonenplan ist Grundlage bei der Planung aller zukünftigen Schutzbauten in allen Gefahrenbereichen in unserer Gemeinde.

Im Februar/März hat sich der Gemeindevorstand intensiv mit der Situation unseres **Hallenbades** beschäftigt. Aufgrund

von Corona konnte das Hallenbad im heurigen Winter nicht geöffnet werden. Wie allen Bürgerinnen und Bürgern bestens bekannt, befindet sich unser Hallenbad seit Jahren in einem äußerst schlechten Zustand. Es kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass das Bad in den nächsten Jahren noch in Betrieb gehen kann. Technik, Ausstattung und die gesamte Struktur sind am Ende. Größere Investitionen zahlen sich sicher nicht mehr aus. Die Gemeindeverwaltung ist überzeugt, dass nur ein Neubau der Anlage sinnvoll sein kann. Daher sind wir der Meinung, dass es höchst an der Zeit ist eine wirkliche Entscheidung diesbezüglich zu treffen. Dahinter steht sicher eine große Verantwortung für die Verwaltung. Wir sind davon überzeugt, dass ein Hallenbad zu uns seit Jahrzehnten gehört und sehr gut zu unserer Region mit den beiden Seen passt. Wir sehen darin eine besonders wertvolle Infrastruktur, in erster Linie für unsere einheimische Bevölkerung und zusätzlich auch einen großen touristischen Schwerpunkt und ein wichtiges Alternativangebot zu allen unseren sehr gut ausgebauten Outdoor-Möglichkeiten. Damit alle Thematiken diesbezüglich professionell und mit großer Sachkompetenz erarbeitet werden können, hat die Gemeindeverwaltung das erfahrene Pusterer Unternehmen M&H Consulting beauftragt. Es gilt im Wesentlichen dabei zu erheben, wie ist der Ist Stand, was brauchen und wollen wir – allgemeine Zieldefinition (Perspektiven), darauf abgestimmt die Variantenentwicklung und Konzeptplanung, quantitative Variantenbewertung mit Grobkostenschätzung, Businessplanrechner - was können wir uns im Bereich Investitionen leisten, ohne die Gemeindekasse in Schieflage zu bringen, wie können wir die neue Struktur erhalten und die laufenden Kosten im Griff behalten. Auch die Ausarbeitung mehrerer Finanzierungsmöglichkeiten und Konzepte sind zu erarbeiten. Grobe Terminplanung, Minimaxterplan mit einer Zeitschiene sind gleichfalls Themenschwerpunkte. Zusammenfassend kann ich mitteilen, dass wir bis im September 2021 so weit sein wollen, dass wir der Bevölkerung unsere Ergebnisse vorstellen können.

Erfreut kann ich berichten, dass der **Parkplatz rund um das Ex-ACI-Gebäude** nahe der Staatsgrenze in den nächsten Wochen vom Land in den Gemeindebesitz übergehen wird. Derzeit



dogtoilet.it



sind wir dabei die Strukturen im Besitz des Staates (Finanzkasernen St. Valentin und Reschen, Ex-ACI-Gebäude-Grenze) bewerten zu lassen. Immer wieder stehen wir in Kontakt mit den Verantwortlichen des Staates und des Landes, um für diese Strukturen eine Lösung zu finden.

Die **Sanierungsarbeiten am Auslaufkanal** des Stausees in St. Valentin werden seit Wochen durchgeführt. Ich selbst konnte mir ein Bild des Eingriffs vor Ort und im Kanal machen. Es wird hier seitens Alperia gut gearbeitet und viel in die Sicherheit investiert. Da auch in Schicht gearbeitet wird, kommt es auch nachts zu Lärmbelästigungen und Störungen - danke allen Anrainern für das Verständnis und die Geduld in der Bauphase. Die überaus wichtigen Arbeiten und Investitionen in die Sicherheit sollten in den nächsten Wochen abgeschlossen werden.

Die Arbeiten an der **Terna-Leitung** durch unser Gemeindegebiet sind bis Juni 2021 eingestellt. Laut Informationen von Terna gibt es noch zu klärende Themen in der Projektgenehmigung, welche derzeit bearbeitet und geklärt werden müssen.

Da die Gelder aus dem COVID-FOND betreffend die **Unterstützung** für unsere **Handwerks- und Handelsbetriebe** aufgrund der durch die Corona-Pandemie verursachten Ausfälle leider noch nicht eingetroffen sind, bitten wir noch um etwas Geduld. Die Gesuche unserer heimischen Betriebe sind ordnungsgemäß im Gemeindeamt eingegangen und werden, sobald die finanziellen Mittel eintreffen, bearbeitet. Sobald die gesetzlichen Rahmenbedingungen seitens des Staates und des Landes so weit ausgearbeitet sind, wird auch die Gemeinde Graun selbstverständlich alle Möglichkeiten der Unterstützungen bzw. Begünstigungen für unsere touristischen Betriebe voll umsetzen. Dies ist sicher eines der größten Anliegen der Gemeindeverwaltung für die nächsten Wochen, ist doch unsere Gemeinde im Besonderen im Tourismus als Hauptwirtschaftszweig durch Corona hart getroffen.

Die Gemeindeverwaltung freut sich, dass nun auch **Altkleider im Recyclinghof** abgegeben werden können. Der zuständige Gemeindereferent Roman Theiner hat sich hierfür eingesetzt

und nach vielen Anfragen der Bürgerinnen und Bürger alles schnellstens umgesetzt.

Da es immer wieder zu Reklamationen von Bürgerinnen und Bürgern bzgl. nicht mitgenommener „**Hundehäufchen**“ kommt, ersucht die Gemeindeverwaltung alle stolzen Hundebesitzer, der Pflicht eines jeden Hundehalters nachzukommen und für saubere und nicht durch Hundekot verschmutzte Straßen, Wanderwege, Wiesen und Plätze zu sorgen. Es kann doch nicht sein, dass unzählige „Hundehäufchen“ unsere Dörfer verschmutzen und unsere Bürgerinnen und Bürger verärgern. Auch sind immer noch streunende Hunde allein unterwegs – bitte auch hier Rücksicht nehmen und die Tiere entsprechend halten.

Folgende größere öffentliche Arbeiten oder Verfahren dazu wurden in den letzten Wochen im Gemeindeamt durchgeführt oder sind derzeit in Bearbeitung:

- Anschluss Sendemasten Pedross an die Notstromversorgung;
- Beauftragung Konzepterstellung Milchsammelstelle St. Valentin und Südzufahrt Handwerkerzone St. Valentin;
- Ausschreibung und Übergabe der Projektierung kleines Zivilschutzzentrum für Langtaufers in Grub;
- Ausschreibung und Übergabe der Projektierung zum Ausbau des Dachgeschosses der alten Grundschule in Reschen;
- Ausschreibung der Arbeiten zum Infrastrukturprojekt in der Erschließungszone in Graun;
- Ausschreibung der Arbeiten zur Sanierung der Infrastrukturen in Kapron/Langtaufers;
- Ausschreibung der Arbeiten zur Sanierung und Erweiterung der Musikschule in St. Valentin;
- Auszahlung der Kostenbeiträge für die Sanierung und Erweiterung des Altenheimes Mals in Höhe von 794.786,65 €;

Für Fragen und Anregungen zu obigen Themen stehe ich immer gern zur Verfügung. Ich freue mich auf die Zeit, in der wir all diese Themen auch wieder bei Bürgerversammlungen und diversen Treffen in Präsenz offen diskutieren und besprechen können.

**Der Bürgermeister
Franz Alfred Prieth**

Die Chronisten, unser Gedächtnis für die Zukunft



Foto Wolfgang Thöni

Zum 70. Geburtstag von Othmar Pider im Oktober 2017 gratulierten BM Heinrich Noggler, Referentin Andrea Frank, Valentin Paulmichl und die Chronistenkollegen Wolfgang Thöni, Ludwig Wilhalm und Hubert Folie

„Das Südtiroler Chronikwesen ist aus dem Chronikwesen des Bundeslandes Tirol hervorgegangen. Während in Tirol das Tiroler Bildungsforum in Innsbruck die Chronistinnen und Chronisten betreut, liegt die Trägerschaft in Südtirol seit 1994 beim Südtiroler Landesarchiv. Im Rahmen des seit 1998 jährlich ausgerichteten Tages der Chronistinnen und Chronisten werden für das Chronikwesen relevante Themen erörtert und die Innen- und Außenkommunikation gefördert.“ So steht es auf der Homepage des Südtiroler Landesarchivs <http://www.provinz.bz.it/kunst-kultur/landesarchiv/geschichte-des-chronikwesens.asp>. Die Chronistinnen und Chronisten werden von der Landeschronistin Frau Rita Thaler (vorher hatte diese Funktion viele Jahre Robert Kaserer aus Tschars inne, er hat die Chronikarbeit aufgebaut und der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht), der/dem für den jeweiligen Bezirk zuständigen Bezirkschronistin/en und dem Südtiroler Landesarchiv betreut. Chronistinnen und Chronisten machen ihre Arbeit ehrenamtlich und haben in den meisten Gemeinden Südtirols eine Vereinbarung mit der Gemeindeverwaltung unterschrieben.

In der Gemeinde Graun, vielleicht auch wegen der Seestauung, hat das Chronikwesen eine lange Tradition. Bis nach Bozen bekannt ist die Chronik von Franz Angerer aus St. Valentin, welcher über

Jahrzehnte das Geschehen in unserer Gemeinde handschriftlich dokumentiert hat.

Othmar Pider aus St. Valentin sammelt die Zeitungsartikel über die Gemeinde Graun und mit Bezug zum Geschehen bei uns bis über die Landesgrenzen hinaus und füllt damit jedes Jahr einige Sammelordner. Nebenbei fotografiert Othmar viel bei seinen täglichen Spaziergängen.

Andreas Waldner aus St. Valentin ist ein Fotograf mit höchsten Ansprüchen. Auch schreibt er seit Jahren für den Vinschgerwind und ab und zu auch für das Gemeindeblatt. Ludwig Wilhalm vom Klopairhof hat 2018 seine Familiengeschichte, eingebettet in die Ereignisse im Oberland, geschrieben. Auch schreibt er für jedes Gemeindeblatt einen bis mehrere Artikel zum Erinnern und er fotografiert auch. Auch Hubert Folie aus Reschen fotografiert, sammelt alte Ansichtskarten und Fotos und betreibt Ahnenforschung. Alois Stecher aus Zerkaser in Langtaufers (siehe Titelfoto) fotografiert seit Jahrzehnten die Nachbarn, die Erstkommunion in Pedross und andere kirchliche Festlichkeiten und hat eine bemerkenswerte Sammlung alter Dokumente seiner Eltern und Großeltern.

All die genannten Individualisten gehören zur Chronistengruppe der Gemeinde Graun, geführt vom Vorsitzenden Wolfgang Thöni. Daneben gibt es noch einige Personen, welche für das Gedächtnis



Foto Wolfgang Thöni

In Kürze werden die Ordner mit den von Othmar Pider gesammelten Zeitungsausschnitten digitalisiert



Othmar Pider in seiner
"Stube" in St. Valentin



Die gedruckten Jahrgänge
2010 - 2013

im Ort tätig sind: Ludwig Schöpf, Valentin Paulmichl, Florian Eller... Im Büro des Bürgermeisters und in den vier Bibliotheken der Gemeinde Graun stehen die Chroniken der Jahre 2010 bis 2013 zum Durchblättern und Lesen. Othmar Pider hat dazu die Zeitungsausschnitte gesammelt, auf weiße Seiten geklebt und Andreas Waldner hat das Einscannen der Seiten und den Druck der Chroniken organisiert. Im heurigen Jahr werden wieder einige Jahrgänge der „Pider Chroniken“ erscheinen und nach dem Lockdown der Bevölkerung vorgestellt werden.

Inzwischen setzt sich immer mehr die digitale Chronik durch. Dabei werden die gewünschten Zeitungsartikel der online Ausgabe der Zeitschriften abfotografiert von der gedruckten Zeitung eingescannt, als Foto gespeichert und auf Seiten in Word, Publisher oder anderen Programmen eingefügt, am Ende als pdf gespeichert und gedruckt. Die Arbeitsschritte sind ähnlich dem Erstellen eines digitalen Fotobuches.

Eine Jahreschronik sollte das Leben in einer Gemeinde im Laufe des Jahres aufzeichnen und neben den Zeitungsartikeln noch Folgendes enthalten:

- Fotos von Landschaftsveränderungen und Naturereignissen, von Neubauten, von kulturellen und kirchlichen Feiern
- Jahresberichte der Vereine und Verbände

- Pfarrblätter
- Todesfälle und Geburten
- Wetterdaten
- Private Berichte über das Geschehen

Wie in vielen Gemeinden, sind die Chronisten unserer Gemeinde alles Männer und zählen nicht mehr zur Jugend (obwohl sie jung geblieben sind, denn Chronikarbeit hält jung!).

Wir sind auf der Suche nach Personen, welche sich vom folgenden Text aus dem Faltblatt zum Südtiroler Chronikwesen angesprochen fühlen:

- Du sammelst gerne?
- Du fotografierst gerne?
- Du dokumentierst gerne?
- Du verfolgst die Entwicklung und die Veränderungen im deinem Ort, deiner Gemeinde?
- Dann arbeiten im Team der Chronistinnen/Chronisten mit

Bedenke, eine Jahreschronik gewinnt mit der Zeit an Bedeutung – ihr Wert ist unschätzbar!

Wolfgang Thöni

Chronik

Gegenwart
für die Zukunft festhalten

Mach mit im Chronistenteam!



Die Aufforstungen im „Wieserroan“ tragen „Früchte“



Der „Wieserroan“ war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine waldfreie Weidefläche, wie fast die gesamte Sonnseite von Langtaufers. Pollenanalysen und Holzrestefunde aus der Zeit vor ca. 7.000 Jahren belegen jedoch die Annahme, dass bis auf der Trogschulter, dem „Sam“, Lärchen- Zirbenwälder stockten. Es wird angenommen, dass durch intensive Beweidung und Brandrodung die damaligen Waldbestände zurückgedrängt wurden. Bereits 1955 wurden erste Aufforstungsversuche begonnen, jedoch mit mäßigem Erfolg. In den folgenden Jahren wurden immer größere Flächen eingezäunt und mit Lärchen und Zirben aufgeforstet. Ein großer Teil der Aufforstungen stammt aus den Jahren nach 1972.

Mit dem Aufforstungsprojekt- Vinschgau wurden 1994 große Aufforstungs- und Lawinenverbauungsmaßnahmen umgesetzt. Im oberen Bereich wurden Schneerechen in Stahl errichtet, welche zeitlich gesehen eine unbegrenzte Schutzfunktion ausüben. Im unteren Bereich wurden hingegen sukzessive Lawinenverbauungen in Holz errichtet, welche ihre Funktion solange erfüllen, bis die gepflanzten Bäumchen zu einem stabilen Bestand herangewachsen sind und eine gleichwertige Schutzfunktion übernehmen können. Allerdings musste man in den letzten Jahren feststellen, dass eine hohe Anzahl der Lärchen nicht besonders vital ist und somit keine besonders gute Ausgangssituation für einen stabilen Schutzwald bilden können. Dies lässt sich hauptsächlich auf die verschiedenen Herkünfte des damals gelieferten Pflanzgutes zurückführen, d.h. das Pflanzmaterial war nicht für Aufforstungen in hohen Lagen geeignet. Die Einbringung von wintergrünen Baumarten wie Zirben in höheren Lagen und Fichten in tieferen Lagen ist das Ziel und Herausforderung der jährlichen Aus- und Nachbesserungsarbeiten. Denn nur wintergrüne Baumarten können einen optimalen Lawinenbannwald bilden. Bei einem reinen Lärchenwald bräuchte es eine zu hohe Stammzahl, was wiederum eine schlechte Stabilität der einzelnen Lärchenstämme zur Folge hätte. Im Allgemeinen ist ein gemischter, strukturierter Waldbestand mit verschiedenen Baumarten in verschiedenen Altersklassen stabiler und widerstandsfähiger gegen Störungen und den verschiedenen Umwelteinflüssen.

Die Symbiose zwischen der Zirbe und dem Tannenhäher

In den Alpen besteht eine enge Symbiose (=Wechselbeziehung zum gegenseitigen Nutzen) zwischen dem Tannenhäher

(„Zirmgratsch“) und der Zirbe. Im Obervinschger Dialekt wird der Tannenhäher auch „Petschlgratsch“ genannt. Die Zirmnüsse nutzt dieser aus forstwirtschaftlicher Sicht sehr nützliche Vogel auch im Winter als Nahrung. Der Tannenhäher ist nämlich ein ganzjähriger Standvogel und legt daher Futtermittel für den Winter an, welche er Dank seines besonders guten Gedächtnisses auch unter geschlossener Schneedecke finden kann. Einige versteckte Futtermittel bleiben aber bis zum Frühjahr ungenutzt und sind somit das ideale Keimbeet für die Zirbe.

Durch seine Verstecke trägt er entscheidend zur Verbreitung und Verjüngung des Zirbenwaldes bei. Durch den Transport der Zirm-Samen in höheren Lagen ist er auch für die Verschiebung der Wald- und Baumgrenze nach oben verantwortlich. Früher wurden die Zirmgratschn als „Samenfresser“ abgestempelt und teils intensiv bejagt. Bis Mitte der 80er-Jahre wurden sogar Sonderabschussdekrete an Aufsichtsorgane ausgestellt. Mittlerweile hat man aber erkannt, dass der Nutzen dieses Vogels unverzichtbar ist und eine sehr kostengünstige und effektive Variante für die Waldverjüngung darstellt. Wenn man bedenkt, dass die Zirbe erst mit 40-60 Jahren fruchtfähig wird und sehr langsam wächst, ist es heute umso erfreulicher, im „Wieserroan“ kleine Zirmkeimlinge zu finden. Die Zirben der Aufforstungsflächen, die aus den Anfangs genannten Jahren stammen, (also vor 40-60 Jahren) tragen bereits erste „Früchte“, die Petschlan“. Das Ergebnis dieser sehr interessanten Symbiose zwischen Vogel (Zirmgratsch) und Pflanze (Zirmbaum) kann man bereits in mehreren Aufforstungsgebieten in Langtaufers feststellen. Dieses Ergebnis ist eine Bestätigung für die aufwändigen Arbeiten der letzten Jahrzehnte und weckt gleichzeitig Optimismus für weitere Projekte auf der „Großbaustelle Wieserroan“ aber auch auf anderen Standorten auf der Sonnseite des Langtaufere Tales. Die letzten Winter haben auch in unserer Gemeinde die unvergleichbare Wichtigkeit eines intakten, stabilen Schutzwaldes aufgezeigt. Auch im Frühling bei der Schneeschmelze und im Sommer bei Starkniederschlägen ist eine Bewaldung der Hänge von Vorteil. Vor allem die orographisch rechte Talseite von Langtaufers ist von vielen Lawinenbahnen und potentiellen Murgebieten geprägt. Daher gilt es nach wie vor, dort die darunterliegenden Höfe und Straßen bestmöglich zu schützen.

Andreas Felderer
Forststation Graun

Lebensrettende AED-Säulen im Oberland

Anfang März 2021 wurden in der Gemeinde Graun im Vinschgau in Zusammenarbeit mit dem Landesrettungsverein Weißes Kreuz, Sektion Vinschgauer Oberland 6 Säulen mit jeweils einem halbautomatischen Defibrillator (AED) errichtet und in Betrieb genommen. Die AED-Säulen dienen der Verbesserung der Rettungskette und sind bereits in anderen Teilen Südtirols erfolgreich eingesetzt.

Ein Kreislaufstillstand kommt plötzlich, ohne jegliche Vorwarnung und ohne Rücksicht auf das Alter, das Geschlecht oder die Herkunft. In so einem Fall ist sofortiges Handeln gefragt: ein abgesetzter Notruf sowie der Beginn der Herzdruckmassage sind entscheidend. Die in den Säulen versteckten halbautomatischen Defibrillatoren können bei ihrer Anwendung die Überlebenschancen des Betroffenen deutlich erhöhen.

Bei Entnahme des Gerätes aus der Säule, verbindet sich dieses automatisch mit der Landesnotrufzentrale über die Notrufnummer 112, welche dem/der Helfer/In über die Freisprecheinrichtung Unterstützung anbieten kann. Die Anschaffungskosten für die jeweiligen Säulen in den einzelnen Fraktionen wurden von den Eigenverwaltungen Reschen, Graun, Langtaufers und St. Valentin a.d.H. übernommen. Die Säule beim Info-Büro am Turmareaal finanzierte die Gemeinde Graun selbst.

Die Standorte der 6 AED-Säulen sind folgende:

- Bushaltestelle Reschen (neben Skischule)
- Turmareaal in Graun
- Kirchplatz in Graun
- Vereinshaus in Pedross
- Parkplatz Melag (neben Evi's Hittl)
- beim Tourismusbüro in St. Valentin a.d.H.

Die Gemeindeverwaltung hat zudem die Kosten für die Installation der Säulen übernommen. Die Raiffeisenkasse Obervinschgau hat dankenswerterweise für 12 interessierte Bürger der Gemeinde Graun einen AED-Anwenderkurs finanziert. Dieser findet am 17. April dieses Jahres im Schulungsraum des Sitzes des Weißen Kreuzes in Graun statt und ist bereits ausgebucht. Nach dem Kurs können die geschulten AED-Anwender die Defibrillatoren im Ernstfall bis zum Eintreffen der Rettungsorganisationen einsetzen und mit der Wiederbelebung wesentlich dazu beitragen, die Überlebenschancen der Patienten zu verbessern. Die Säulen sowie das AED-Gerät werden vom Landesrettungsverein Weisses Kreuz fernüberwacht und gewartet. Wir möchten uns auf diesem Weg bei der Gemeindeverwaltung, den vier Eigenverwaltungen und der Raiffeisenkasse Obervinschgau für die Umsetzung dieses wunderbaren Projektes herzlich bedanken.

Franz Punter



Der Jugend eine „Stimme“ geben



Fotos Helga Stecher, Reschen

Leni im Lockdown

Eigentlich sollten an dieser Stelle Aussagen der Jugendlichen aus dem Oberland stehen. Wie es ihnen im Lockdown geht, was sie beschäftigt und bewegt, was sie aufregt und wütend macht, aber auch welche positiven Erlebnisse und Erfahrungen die Kids in letzter Zeit gemacht haben. Zu dieser Aktion habe ich – in meiner Rolle als Jugendarbeiterin – eine Woche vor Redaktionsschluss des Gemeindeblatts aufgerufen. Wie viele Beiträge habe ich da wohl bekommen? Ja, genau: keinen einzigen! Deshalb fragte ich mich: warum ist das so? Wo doch bei den wenigen möglichen Aktionen rund um den Jugendtreff (online, Dorfralley, usw.) eine rege Beteiligung herrschte.

Im letzten Jahr habe ich viele Beobachtungen gemacht, welche das Verhalten, die Bedürfnisse und die Wünsche der Jugendlichen angehen: das Einhalten der Regeln im Zusammenhang mit Corona war den meisten Treffbesucher*innen sehr wichtig. Das Zusammensein, der Austausch und Unternehmungen mit Freunden ebenso.

Ich kann an dieser Stelle lediglich von den Kids schreiben, mit welchen ich in Kontakt kam und Gespräche führen durfte.

Mittel- und Oberschüler*innen befinden sich im Fernunterricht mit Live – Konferenzen und Fern – Aufgabenstellung. Sie sind bei der Durchführung und Umsetzung der Lerninhalte trotz Hilfe von Eltern, Geschwistern und Lehrern auf sich allein gestellt. Ständig vor Bildschirmen zu sitzen, keinen Unterricht im Klassenverband zu erleben, Frontalunterricht und der fehlende Austausch und kein Zusammensein mit (Schul)Freunden... der absolute „Horror“ für Heranwachsende! Soziale Kontakte – vor allem zu Gleichaltrigen – gibt es kaum mehr. Zum Glück sind Jugendliche erstaunliche Anpassungskünstler und gehen mit der Situation so gut es geht um. Sie machen das Beste daraus!

Egal wo, Kids müssen auf vieles verzichten, was wir Erwachsene nicht sehen oder erahnen können, da wir es schon längst „vergessen“ haben! Jugendliche brauchen ihren Freundeskreis, um ihre eigene Identität zu finden. Sie brauchen auch die Möglichkeit, Aufgaben zu übernehmen, sowie das Miteinander im Dorf, um in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Hat die Corona Situation und die daraus resultierenden restriktiven Verbote nun alles „auf Eis“ gelegt oder können wir darauf hoffen, dass die Jugend das später „aufholen“ wird? Doch nun zu meiner ursprünglichen Frage zurück: Warum haben mich keine Beiträge erreicht? Eine wahrscheinliche Antwort könnte lauten: sie sind „stumpf“! Keine Lust mehr auf Versprechen, die nicht gehalten werden. Keinen „Bock“ mehr auf angekündigte Lockerungen, die doch nicht eintreten. Kein Interesse daran, sich über die Zukunft Gedanken zu machen, wenn die Besserung in so weiter Ferne liegt. Im Jugendalter ist der Erfahrungsschatz, aus dem man schöpfen kann, nicht so riesig, dass man auf eine weitläufige positive Zukunft hoffen kann. Sie leben im „Jetzt“, versuchen mit den alltäglichen Situation, Konfrontationen und Begegnungen im privaten und schulischen Umfeld so gut es geht umzugehen. Wer könnte ihnen da nicht besser zur Seite stehen, als wir Erwachsene, um mit unserem Erfahrungsschatz Halt und Zuversicht anzubieten. Doch was machen wir? Anprangern, dass sich mal wieder Jugendliche heimlich getroffen haben, um was zu tun? Sich auszutauschen, Freunde zu sehen, Grenzen zu testen und einfach nur Jugendliche zu sein! Sicherlich werden hier nicht immer alle Corona Maßnahmen eingehalten, um ein bisschen „Normalität“ zurück zu gewinnen. Doch sind wir mal ehrlich und kehren vor der eigenen Haustür: unmaskierte Kleingruppen vor dem Supermarkt oder nach der Messe sind nicht ungewöhnlich, sondern werden teilweise als selbstverständlich erachtet. Die Erwachsenen eigenen sich bei der Einhaltung der Corona-Regeln oft nicht als Vorbild. Im Gegenteil erzeugen sie bei bemühten (jungen) Menschen Enttäuschung. Und so verstehe ich auch, warum ich keine Zusendungen erhalten habe!

Was können wir als Jugendliche schon ausrichten? Werden wir denn überhaupt irgendwo gehört? Wo finden wir unseren Platz? Es wird Zeit, der Jugend eine „Stimme“ zu geben.

Jutta Schulz,
Jugendarbeiterin im Jugendtreff fResch, Reschen
und Jugendtreff Juze Hoad, St. Valentin

Hilfe wird zunehmend vor Ort gebraucht

Reschenseelauf - Spendenübergabe an den Vinzenzverein

Strahlendes Wetter und wolkenlose Tage, die gerade diesen Winter prägen. Stehende Aufstiegsanlagen und leere Schipisten. Viele Menschen, denen die saisonbedingte Anstellung fehlt. Wo sich zunehmend Geldsorgen breit machen. Das ist der Winter 2020-2021. So auch am 2. März 2021. Bürger Gerald hatte zur Spendenübergabe am Turm in Graun geladen. In interessanter Weise stellte Gerald die Geschichte des Reschenseelaufs dar. Anschaulich vermittelte er die enorme Steigerung, angefangen mit 158 Sportlern beim ersten Lauf, bis hin zu 4.000 Teilnehmern bei der 20. Ausgabe. Auch die Sonderausgabe im vergangenen Jahr, einer der ersten Läufe 2021 im weiten

Umkreis, war, trotz vieler zu überwindender Hindernisse und der Erstellung eines umfangreichen Sicherheitskonzeptes, ein großer Erfolg. Bürger Gerald berichtete weiter, dass bei der „Special Edition“ alle mitgeholfen hätten, um einen Teil der Einnahmen für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen, Teilnehmer, Betriebe und der Veranstalter ASV Rennerclub Vinschgau selber. Bei der Nachbesprechung zum Reschenseelauf wurde entschieden, die Spendensumme zugunsten der Aktion „Südtirol hilft“ und der Vinzenzgemeinschaft Vinschgau aufzuteilen. Die Mitglieder des Rennerclubs kommen aus dem ganzen Vinschgau. Bürgermeister Herr Franz Prieth zeigte sich, trotz seiner anfänglichen Bedenken, beeindruckt über den Mut des OK Teams, den Reschenseelauf auch im Jahr 2020 durchzuführen. Der Bürgermeister hob die Bedeutung der örtlichen Vinzenzkonferenz hervor und dankte im Namen der Gemeinde für den Einsatz zum Wohle der Nächsten. Er betonte, dass es gerade in diesen kaum planbaren Zeiten sehr wichtig sei, Menschen im Hintergrund zu wissen, die unbürokratisch für Hilfe sorgen und Spenden aus der Bevölkerung gut



Spendenübergabe am Turm in Graun: v.l. Robert Stecher, Regina Marth Gardetto, Margit Marsoner, Valentin Paulmichl, BM Franz Prieth, Thomas Santer, Günther Angerer, Gerald Burger, Alfons Wallnöfer und Frau Marlene.

verwalten. So könne auch die Gemeinde beruhigt ihren Beitrag leisten, noch mehr in dieser schwierigen Zeit, die eine besondere Herausforderung für alle bringt. Regina Marth Gardetto, die Vorsitzende der Vinzenzkonferenzen im Vinschgau, richtete einen großen Dank an alle Mitglieder um den Rennerclub und das OK Team des Reschenseelaufs. Sie brachte ihre Freude zum Ausdruck, dass bei dieser Spendenvergabe auch an die Vinzenzgemeinschaft gedacht wurde und versicherte, dass alle gespendeten Gelder verantwortungsbewusst vor Ort und im Vinschgau verwendet würden. Alfons Wallnöfer, der Vorsitzende der Vinzenzkonferenz zur Heiligen Katharina in Graun, berichtete kurz vom Beginn der Vinzenzkonferenz im Oberland 2017. Anschließend wurde der symbolische Scheck von 4.000 Euro übergeben, den die Vorsitzende des Vinschgaus, Regina Marth Gardetto, mit einem herzlichen Dank entgegennahm.

Für das OK Team Reschenseelauf und den Rennerclub Vinschgau, Paulmichl Valentin 02.03.21

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der 30. April 2021
(die nächste Ausgabe erscheint am 21. Mai 2021)
Unterlagen schicken Sie bitte an:
oubrwint@gmail.com

Impressum

Herausgeber: Bezirksmedien GmbH –
Ermächtigung des Landesgerichtes Nr. 19/93
Eintragung im ROC Nr. 3226/1994
Druckerei: Ferrari-Auer Druck
Adresse: Grüblstraße 142, 39028 Schlanders
Redaktion: Wolfgang Thöni
Grafik und Layout: Jasmin Kiem

Hilfe der „Vinzenzkonferenz zur Heiligen Katharina“ in Graun 2021



Wir sind da. Wir sind aufmerksam. Wie viele andere Gruppen, die sich ehrenamtlich bemühen, um zu helfen. Wir sind die Vinzenzkonferenz Graun. Wir helfen. Ohne bürokratischen Aufwand. Sinnvoll, genau da, wo Unterstützung gebraucht wird. Die Spendengelder kommen von Menschen, die um die Not ihrer Mitmenschen wissen. Vergelt's Gott! Wir tun unser Bestes, um uns telefonisch, über Internet oder mündlich zu verständigen und über Notsituationen zu erfahren. Oft ist es möglich, schnell und unbürokratisch zu helfen. Zunehmend öfter kommen Menschen ungewollt, ohne Arbeit und Einkommen, in eine Situation, die für sie nicht alleine zu bewältigen ist. Daher ist jetzt die Vinzenzkonferenz besonders wichtig. Es ist schwer, eine Notlage einzugestehen. Doch ein kurzes Gespräch genügt meistens, um helfen zu können. Die Vinzenzkonferenz „Zur Heiligen Katharina Graun“ hat die Aktion „Zomholtn“, die auch in unserer Gemeinde gestartet wurde, von Beginn an mitgetragen und unterstützt. Die unkomplizierte und anonyme Art der Lebensmittelverteilung an Bedürftige hat sicher ihre Vorteile. Gleichzeitig hat sie auch ihre Schwächen. Daher möchten wir den Versuch starten, mit Lebensmittelgutscheinen bedürftige Personen zu erreichen. Wenden Sie sich an eine der unten angeführten Personen. Gleichzeitig nutzen wir die Gelegenheit, allen Spenderinnen und Spendern von Lebensmitteln zu danken.

Die Vinzenzkonferenz zur Heiligen Katharina, Graun

An diese Personen können Sie sich wenden, Fragen richten oder Hinweise geben:

Alfons und Marlene Wallnöfer,
Tel. 0473 633 123 Reschen;

Oswald Thöni
Tel. 340 738 7845, Langtaufers;

Valentin Paulmichl
Tel. 347 551 5524, Graun;

Robert Stecher
Tel. 335 105 0826;

Peter Habicher
Tel. 340 15 97 847, St. Valentin.

Die Erlebnisschule im Lockdown



Foto Wolfgang Thöni

Im Sommer 2020 haben Kinder, welche die Erlebnistage - organisiert von der Erlebnisschule Langtaufers zusammen mit der Familienagentur - besucht haben, zusammen mit ihren Betreuerinnen und mit Manuela Wallnöfer den Zaun zur Straße in Grub bunt angemalt. Seitdem sind 9 Monate mit wenig Betrieb im Herbst und keinen Schülern im Winter 2021 vergangen. Dabei hätten uns viele Klassen gerne besucht, auch nur für einen Tagesausflug im Freien, zum Schneeschuhwandern, zu einer Hornschlittenfahrt aus dem Ochsenberg, ... Jetzt hoffen wir auf einen Sommer

ohne Lockdown. Wir beginnen Mitte Mai mit Fortbildungen und Planung, um für den Sommer gerüstet zu sein. Von Ende Juni bis Ende August bieten wir Sprachencamps, Fit in Naturkunde, Erlebnistage und Erlebniswochen für insgesamt 260 Jugendliche. Alle Wochen sind inzwischen ausgebucht und wir freuen uns mit den Kindern auf einen schönen Sommer in Gesundheit!

Wolfgang Thöni,
Koordinator der Erlebnisschule Langtaufers

Spendenaktion St. Anna - großer Erfolg!

Die gemeinsame Spendenaktion zugunsten St. Anna mit der Raiffeisenkasse Obervinschgau wurde offiziell bis Ende Februar geführt. Eine Einzahlung ist weiterhin möglich, so lange die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Wir sind überrascht und dankbar über den großen Anklang, den die Aktion zugunsten unseres Kirchleins St. Anna gefunden hat! Gleichzeitig verstehen wir diese große Bereitschaft auch als Bestätigung und Aufforderung, die begonnenen Maßnahmen mit unserem besten Einsatz zu Ende zu führen. Allen Gönnerinnen und Gönnern sagen wir auf diesem Wege noch einmal von ganzem Herzen Vergelt's Gott! Wir sind bei der Organisation der restlichen Arbeiten, die noch anstehen. Diese beginnen, sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen.

Ein herzliches Vergelt's Gott sprechen wir auch von Herzen der Raiffeisenkasse Obervinschgau aus. Sie hat uns von Beginn an in unserer Idee unterstützt und war uns behilflich in der Umsetzung der Spendenaktion. Die Gesamtsumme der eingegangenen Spenden zugunsten von St. Anna beträgt bis Ende Februar 14.179 Euro. Dazu gehören auch die Aktionen der Frauenverbände und die Adventkranz- und Christbaumvergabe. Die kommenden Generationen werden die Aufwertung von St. Anna schätzen und für die Erhaltung dieses prachtvollen Kulturguts dankbar sein!

Für St. Anna, Paulmichl
Valentin, Padöller Manuel,
Steiner Robert



Foto St. Anna Valentin Paulmichl



Raiffeisen Offener Pensionsfonds.

Reden wir drüber.

Solide Wertentwicklung

Die Mischlinien des Raiffeisen Pensionsfonds konnten sich nach der Korrektur an den Finanzmärkten im März 2020 wieder deutlich erholen und das Jahr mit einer soliden Performance abschließen.

So erzielte die **Investitionslinie „Activity“**, mit einer Aktienquote von zirka 25%, eine **Jahresrendite von 3,54%**.

Die **Investitionslinie „Dynamic“**, deren Aktienquote bei ungefähr 65% liegt, **konnte 1,40% zulegen**.

Die **Investitionslinie „Safe“**, welche ausschließlich in Anleihen investiert, erzielte ein **Plus von 1,90%**.

Die Performance der **Investitionslinie „Guaranty“**, die eine Kapitalgarantie vorsieht, lag Ende Dezember bei **-0,07%**.

PARTNER

pensplan



Raiffeisen 125
Raiffeisenkasse Obervinschgau

Erinnerungen an „Alt Graun“

Die Tragödie der Seestauung

Im Abstand von 70 Jahren versuche ich nun noch einige in meinem Leben bezüglich Seestauung von 1949-50 einschneidende Erlebnisse zu Papier zu bringen. Ich habe bereits in meinem Buch „Mein Leben als Bergbauer auf dem Klopairhof im oberen Vinschgau“ 2018 einiges über die Seestauung berichtet, außerdem im Film „Das versunkene Dorf“ als Zeitzeuge mitgemacht.

Die ersten 2 Schuljahre besuchte ich in Reschen in der Zeit des Faschismus die Schule, alles in italienischer Sprache. Später besuchte ich bis zum 14. Lebensjahr die Volksschule in Graun, ebenso den Religionsunterricht die ganze Zeit meiner Schulzeit mit Pfarrer Rieper. Deshalb habe ich natürlich, obwohl nicht selbst betroffen, die ganze Geschichte und Politik der Seestauung im Oberland hautnah miterlebt. Auch die Ausbildung als Chorsänger erhielt ich mit einigen Anfängern ebenso beim Lehrer Franz Marth sen., ich sang bis zum Stimmbruch mit den Damen am Chor die Alt-Stimme. Später kam ich zum Bass und sang dort mit Theiner Luis, Seppmessmer Alois und Franz Marth jun. die Bassstimme. Das Gerücht der Seestauung war bereits lange als Tagesgespräch im Umlauf. Wir haben von Pfarrer Rieper mitgekriegt, dass er Graun unbedingt von einer Katastrophe bzw. Abwanderung bewahren mochte. In seinen Predigten erfuhr man öfters seine Absicht, die Grauner von einer Zersplitterung zu bewahren und seine Absicht war, keiner soll abwandern. Er glaubte, keine Macht der Welt könnte ohne unseren Willen uns von unserer Heimat vertreiben. Die Zeit verging, der Pfarrer war überzeugt, durch Zusammenhalt im Dorf die Heimat zu retten. Bei einer Religionsstunde stand der Pfarrer zufällig am Fenster und sah, wie ein Lastwagen beladen mit Hausrat durchs Dorf fuhr. Er drehte sich zu Seite, nahm ein Taschentuch und wischte sich eine Träne von seiner Wange, dann sagte er zu uns Schülern „So, nun ist Graun verloren“, und so war es dann auch. Langsam aber sicher bröckelte der Zusammenhalt im Dorf auseinander. Pfarrer Rieper machte aber trotzdem weiter,

er vereinbarte mit Bischof Johannes Geisler aus Brixen eine Fahrt nach Rom zu Papst Pius XII., welcher sie etwas später freundlich empfing. Sie übergaben ihm eine Bittschrift über die Probleme der Gemeinde Graun im Vinschgau mit der drohenden Seestauung und der Enteignungspolitik der dortigen Besitzungen. Leider konnte der Papst einen Widerruf der Konzession nicht mehr erwirken, aber er konnte eine neue Bewertung der Schäden durch die Firma Montecatini durchsetzen bzw. bewirken.

Ein amerikanisches Flugzeug muss notlanden

Im Februar 1945 musste ein amerikanisches Flugzeug auf den Grauner Auen, in der Nähe von Tschoggen im Schnee notlanden. Der Pilot war der Ansicht, er wäre bereits im schweizerischen Engadin, denn die Maschine hatte einen Motorschaden. Die Besatzung verließ die Maschine und wollte in den nahen Wald flüchten, aber die deutsche Ortspolizei hatte sie bald eingeholt und führte sie ab. In den kommenden Tagen und Wochen wurde dieses Flugzeug von vielen Einwohnern, sogar von Schulklassen, besucht und bewundert und viele fanden etwas Brauchbares, wie Benzin, Blech usw. und man konnte mal einen Flieger von innen anschauen.

Am 19. März 1945 (Josefitag) war am Nachmittag um 14:30 Uhr wie üblich Vesper in der Kirche vorgesehen. Als wir aber durch den Winkel der Kirche gingen, kamen aus dem Vinschgau einige Tiefflieger und schwenkten nach Langtaufers ab, machten aber dort einen Bogen und folgen über den Grauner Kopfberg im Sturzflug über das Dorf zum notgelandeten Flieger in Tschoggen zu. Zugleich schossen sie mit Bordwaffen auf alles, was sich bewegte oder auch nicht. Ich konnte mich im letzten Moment in die noch offene Tür in die Turmstube flüchten, wo der Messner gerade zusammenläuten wollte. Dort waren wir aber alle sicher. Einige Frauen flüchteten in die Gruft, welche am Turm angebaut war





Die Fotos von Altgraun hat dankenswerterweise Valentin Faulmichl zur Verfügung gestellt, sie stammen aus dem Archiv des Museums

und bestürmten die Muttergottes um ihren Schutz. Pfarrer Rieper ahnte, dass es auf Tschoggen Verletzte oder gar Tote gab und eilte dorthin, die Ortspolizei „Hügalar“ genannt wollten ihn wegen der Gefahr aufhalten, aber er rief ihnen zu „Das ist meine Pflicht“ und lief eilig zum Unglücksort. Die Flieger hatten ganze Arbeit geleistet, das Fliegerwrack wurde total zusammengeschossen. Dabei wurden auch einige Besucher oder Zuschauer totgeschossen und einige verwundet. Die Toten waren Blaas Eugen Schmid Langtaufers geb. 1901, Gebhart Steiner Arlund geb. 1925 (er war gerade im Heimaturlaub), Erwin Messner Winkl Graun geb. 1936, Albert Stecher geb. 1938 und Hermann Stecher geb. 1941, beide aus Tschoggen und Alois Madein aus Schleis geb. 1911.

Die letzte Prozession

Dies waren Erlebnisse, welche auch mein Leben irgendwie prägten. Der Anna-Tag am 26. Juli 1949 war auch ein sehr ereignisvoller Tag, es war die letzte Prozession über die schönen Ängerwiesen vorgesehen. Es kann Bischof Johannes Geisler aus Brixen, sowie alle noch lebenden geistlichen Herren von Graun und eine unüberschaubare Menschenmenge, sie alle wollten noch an dieser Prozession teilnehmen, welche von der Musikkapelle Burgeis und dem Grauner Kirchenchor begleitet wurden.

Die Fotos im Grauner Museum zeigen heute noch diese einmalige katholische Protestaktion auch gegen die Staatsgewalt.

Gespräch mit Katharina Hechenberger, genannt das „Schworza Trinali“

Erwähnen möchte ich noch eine zufällige Begegnung. Bei einem Kirchgang beim „Patscha-Haus“ Baldauf kam gerade das „Schworza Trinali“, Katharina Hechenberger zu uns und gesellte sich zu den Kirchgängern. Sie kam mit meinem Nachbarn Mall Josef zu gehen, ich war dahinter und horchte gespannt was sie miteinander sprachen, wie üblich über die Seestauung. Trina meinte „Das lassen die armen Seelen nie zu, das ganze Dorf samt Kirche und Friedhof unter Wasser zu setzen“. Mall Josef entgegnete „Da werden die armen Seelen auch nichts mehr derrichten, in der Ewigkeit gibt es wahrscheinlich andere Werte“. Katharina war aber trotzdem überzeugt, dass sie Recht behalten werde.

Der letzte Gottesdienst

Am 9. Juli 1950 war einer der traurigsten Sonntage in der Geschichte von Graun, der letzte Gottesdienst in der schon bereits ausgeräumten und dem Tode geweihten Pfarrkirche, welche kaum 100 Jahre alt war und mit viel Opfer und Herzblut gebaut wurde. Bei dieser hl. Messe und Ansprache des Pfarrers blieb wohl kein Auge trocken. Am Nachmittag wurde das Allerheiligste aus der Kirche in Prozession in die St. Anna Kapelle hinaufgetragen, man fühlte sich dabei wie bei einer Beerdigung eines viel geliebten Menschen. In der St. Anna Kapelle musste dort noch länger die hl. Messe gefeiert werden, die die Vollendung des neuen Kirchenbaues noch dauerte.

Der Rest des damaligen Chores unter Marth Franz sen. versuchte dort noch lange nach Möglichkeit wenigstens den sonntäglichen Gottesdienst vokal mitzugestalten. Zu erwähnen ist, dass einige gute aktive Sänger, Theiner Luis, seine zwei Schwestern Anna und Albertina, Eberhard Josef (Peatr Jousl), Stecher Marianna und Alfons, Baldauf Adolf und meine Wenigkeit sich daran beteiligten.

Das letzte Glockengeläute

Am 16. Juli 1950 um 20 Uhr wurde durch das Läuten aller Glocken 15 Minuten lang der Abschied vom Turm verkündet, nachher läutete jede Glocke noch allein 5 Minuten lang. Bei diesem Abschied durch das Glockengeläute ist wohl kein Auge im Dorf trocken geblieben. Wenn ich heute noch daran denke, überfällt mich ein „Gruseln“ über den Rücken und ein Gefühl der Hilflosigkeit in manchen Situationen unseres Lebens.

Am 18. Juli wurden die Glocken vom Turm geholt, da bereits das Wasser rund um den Turm sichtbar wurde. Am 23. Juli sollte die Kirche an einem Sonntag gesprengt werden, die Kirche blieb trotz ungeheuren Sprengmaterials stehen. Pfarrer Rieper sagte „Gott wollte nicht dass die Kirche an einem Sonntag fällt“. Es dauerte etliche Tage bis die Kirche am Boden war.

**Graun, im Jänner 2021
Ludwig Wilhalm, geb. 1934, Klopairhof**

Verstummte Stimmen

**Marcello Nart (1926-2021)
und
Johann Dilitz (1935-2021)**

Es herrscht ein stilles Gehen in diesen Tagen. Ein Gehen, das uns den Lauf der Dinge unerbittlich vor Augen hält, und doch erschrickt man immer wieder, wenn es plötzlich dunkel ist. Allein am letzten Samstag, den 13. Februar, haben uns wieder zwei Zeitzeugen verlassen: Marcello Nart aus Schluderns und Johann Dilitz aus Reschen.



© Georg Lemberg

Marcello Nart



Fam. Ffiri, Traufers i. M.

Johann Dilitz

Marcello Nart hat Ende der 1940er Jahre als Baggerfahrer beim Bau des Staudamms in St. Valentin mitgearbeitet. Der einen Unheil war ihm Arbeit und Brot, wie so vielen anderen italienischen Arbeitern, die zu tausenden in den oberen Vinschgau auf der Suche nach Arbeit strömten. Marcello verlieh dem italienischen Fortschrittsnarrativ im Film über das versunkene Dorf (s)ein Gesicht. Dabei prägte er einen Satz, den ich Zeit meines Lebens nicht mehr vergessen werde: „È il prezzo del progresso! Qualcuno deve pagare. A chi tocca, tocca ...“ Als ich diesen Satz, gesprochen mit einer unvergleichlichen Akzentuierung, zum ersten Mal hörte, dachte ich, neben mir hat eine Bombe eingeschlagen. Das war der Grund, wieso Graun und Reschen untergehen mussten, zumindest aus der Sicht der italienischen Stauseebauer. Aber Marcello war das Schicksal der lokalen Bevölkerung keinesfalls egal, ganz im Gegenteil. Er hatte durchaus Empathie für das Leid der Leute, und so verwundert es nicht, dass er der Liebe wegen im Vinschgau hängen blieb und hier tiefe Wurzeln schlug.

Auf der anderen Seite war die Familie von Johann Dilitz direkt von der Willkür der Montecatini betroffen. So wie der Großteil der Rescher Bevölkerung wurde auch die Familie Dilitz einfach aus ihrem Haus in Alt-Reschen vertrieben. Als Ersatz wurde ihnen ein im Schnellverfahren hochgezogenes Haus im Neudorf zur Verfügung gestellt, dessen Bauweise Johann beim Erzählen jedes Mal die Zornesröte ins Gesicht trieb. Eigentlich war das neue Haus nur einen größeren Steinwurf vom alten entfernt – eine Situation, die für einen jungen Menschen wie Johann durchaus verkraftbar war. Aber das Gefühl, aus seinem Elternhaus, seinem „Hoamat“, vertrieben worden zu sein, und die damit verbundene Gewalterfahrung sollten ihm ein Leben lang zu denken geben.

Ciao Marcello! Pfiati, Hons!

**Hansjörg Stecher,
erstveröffentlicht auf Facebook, 15.02.2021**

Ist die Sprache ein Verkehrsmittel?

Wussten Sie, dass die deutsche Sprache bereits über 1200 Jahre alt ist? Mit rund 100 Millionen Sprechern ist sie heute die am meisten gesprochene Muttersprache in Europa. Jeder



fünfte Europäer spricht sie als Muttersprache, jeder siebte als Fremdsprache. In sieben Staaten und in der Europäischen Union ist Deutsch Amtssprache. Zwölf Prozent aller weltweit veröffentlichten Bücher erscheinen in deutscher Sprache.

Die deutsche Sprache ist ein Schlüssel zur Bildung, zur Integration und zur Teilnahme an der deutschen Gesellschaft. Die große Ausdruckskraft der deutschen Sprache und ihre Schönheit haben Dichter und Denker beflügelt. Sie ist einzigartig und bietet einen besonderen Blick auf die Welt. Ich mag den Vergleich von Sprache, der von Wilhelm Ostwald stammt: „Die Sprache ist ein Verkehrsmittel; so wie die Eisenbahn die Güter von Leipzig nach Dresden fährt, so transportiert die Sprache die Gedanken von einem Kopf zum anderen.“

Andreas Waldner

Die letzten Zeitzeugen der Seestauung

Karl Fritz (1934-2021)

Die Nachricht kam aus heiterem Himmel. Eigentlich wollte ich nur deiner Tochter alles Gute zum Geburtstag wünschen, doch ich erhielt die unfassbare Mitteilung, dass du im Sterben liegst. Doch nicht der Karl ... Wenige Stunden später war dein Tod traurige Gewissheit. Es ist immer noch schwer zu begreifen. Noch im letzten Herbst hast du bei der Apfelernte mitgeholfen und hast das Holz für den Winter gehackt. Und nun ...

Es schmerzt, zu wissen, dass nach dem Tod deines Bruders Heinrich im letzten März nun niemand mehr auf dem Wözlhof in Tabland ist, der uns aus erster Hand von der bewegten Migrationsgeschichte eurer Familie erzählen kann. Als beredter Mensch wusstest du viel über die Geschichte der Seestauung zu erzählen, selbst wenn es für dich ein Aufreißen alter Wunden bedeutete. Aber das hinderte dich keineswegs, mir und damit

der Nachwelt deine Lebensgeschichte anzuvertrauen. Ein Leben, das selbst nach harten Schicksalsschlägen von großer Zuversicht geprägt war. Und so wundert es nicht, dass du als einer der wenigen nicht nur von den Schattenseiten der Seestauung erzählt hast, sondern der ganzen Tragik auch etwas Positives abgewinnen konntest.

Es sind besondere Menschen wie du, lieber Karl, die uns für immer fehlen werden. Danke, dass ich dich kennenlernen durfte, und für dein Vertrauen, die Fackel der Erinnerung weitertragen zu dürfen. Pfiati Karl, und grüß mir neben dem Heinrich auch die anderen Oberländer, die uns in den letzten Wochen und Monaten verlassen mussten, darunter Johann Stecher (1927-2020), Emma Prieth (1928-2020) und Maria Stecher (1928-2020).

Hansjörg Stecher,
erstveröffentlicht auf Facebook, 23.01.2021



Privatarchiv Hansjörg Stecher



© Georg Lembergh

Karl Fritz und Hansjörg Stecher nach der Aufführung des Films „Das versunkene Dorf“.

Johann Stecher



© Hansjörg Stecher

Emma Prieth



© Georg Lembergh

Maria Stecher

Aktivität der 2. Amateurliga Kampfmannschaft des FC Oberlands

Leider wurde die Saison 19/20 durch die Corona Pandemie abgebrochen und auch das Spielgeschehen und Training eingestellt. Die Erstplatzierten der jeweiligen Ligen, stiegen in die nächst Höhere auf und es gab keine Absteiger. Wir schlossen die Meisterschaft auf einem mittleren Tabellenplatz ab.

Um so mehr freute sich die Mannschaft auf die neue Saison. Wir starteten einen Teamausflug nach Maseben mit einer Bergtour auf die Tiergartenspitze und mit Übernachtung in der Berghütte Maseben. Bei Speis und Trank besprach die Mannschaft wie man die neue Saison angehen möchte und setzte sich ein Ziel.

Somit starteten wir optimistisch mit viel Beteiligung und Elan in die Vorbereitung für die Saison 20/21. Ende August war es soweit, wir durften nach der langen Pause zum ersten Mal wieder das Grün betreten. In der ersten Runde des Pokals trafen wir auf den ASV Morter, der zuvor in die 2. Amateurliga aufgestiegen ist. Doch leider war in der ersten Runde schon Schluss für uns und wir konnten uns auf die Liga konzentrieren.

Die Liga begann Anfang September. Wir freuten uns auf das erste Heimspiel, da wir das erste Mal das neue Stadion in St. Valentin betreten durften. Die Eröffnungsfeier fand im kleinen Kreis statt. Spielern und Zuschauern wurde die Temperatur gemessen und Masken mit dem FCO Logo wurden verteilt. Mit großer Begeisterung und etwas Nervosität gingen wir vor einer großen Zuschauerkulisse ins Spiel gegen den ASV Tschermms-Marling. Einer der Mitfavoriten der Saison. Es war eine emotionale Achterbahnfahrt wir gingen mit 1:0 in Führung. Vor dem Pausentee mussten wir das 1:1 einstecken. Kurz nach der Pause lagen wir sogar mit 1:2 zurück. Doch unsere Fans peitschten uns nach vorne und wir erzielten noch das wichtige 2:2. Somit konnten wir das erste Spiel in unserem neuen Zuhause positiv bestreiten.

Die weiteren Spiele verliefen nicht unbedingt positiv. Im siebten Spiel konnten wir gegen Tschermms wieder einen wichtigen Sieg einfahren. Mit einem 2:0 Sieg vor heimischer Kulisse konnten wir den letzten Tabellenplatz verlassen. Nach diesem Spiel wurde die Saison wieder unterbrochen, auf Grund der Corona Pandemie.

Wir hoffen auf einen baldigen Wiederbeginn.

Danke an die Sponsoren „Lampl Marc und Enzo Benno“ für die Trikotsätze.

Die Kampfmannschaft vom FCO bedankt sich bei den treuen Fans und hofft wieder auf voll Ränge und die großartige Unterstützung, sofern die Corona Pandemie es zulässt.

Mario Porth



famMedia, neues digitales Informationsangebot für Eltern

Viele Eltern stellen sich oft ähnliche Fragen, nun finden sie darauf fachlich kompetente Antworten: "Wie beruhige ich mein schreiendes Baby?", "Wie schütze ich mein Kind vor Mobbing" oder "Eltern sein – Paar bleiben" – diese und weitere Aspekte werden in famMedia, der neuen Infothek für Eltern behandelt. In Kurzvideos werden Tipps und Ratschläge an Eltern aus den Bereichen "Geburt & Baby", "Kind sein", "Jugend leben" und "Eltern wissen" in Form von Experteninterviews weitergegeben. Erstmals gibt es mit famMedia in Südtirol ein digitales Elternbildungsangebot mit Kurzvideos zu Themen aus dem Familienalltag.

"Die frühe Stärkung der Familie und damit die Familienbildung ist eine der tragenden Säulen unserer Familienpolitik in Südtirol. famMedia ist dabei ein wichtiger Baustein, der für Eltern zeitlich und örtlich flexibel abrufbar ist", umschreibt Familienlandesrätin Waltraud Deeg das neue Angebot. Gerade in den aktuellen Zeiten, gelte es Spannungen frühzeitig entgegenzuwirken.

famMedia wurde als Infothek für Eltern von einer Steuerungsgruppe bestehend aus Familienagentur, treff.familie des Südtiroler Kinderdorfs, Haus der Familie und La Strada – Der Weg konzipiert und im Netzwerk mit 26 Partnern, darunter mehreren Familienberatungsstellen, Familienorganisationen wie KFS oder Elki-Netzwerk sowie den Schülern aller drei Sprachgruppen, umgesetzt. Technisch begleitet wurde das Team dabei von der Südtiroler Informatik AG (Siag). Das Ergebnis sind 50 Kurzvideos, von denen 30 bereits unter der Adresse www.provinz.bz.it/famMedia abgerufen werden können. Die in den Videos zu Wort kommenden Expertinnen und Experten sprechen in ihrer jeweiligen Muttersprache, Untertitel sind jeweils in Italienisch und Deutsch abrufbar. Finanziert wurde das Projekt über die Familienagentur.

LPA/ck

www.provinz.bz.it/famMedia

Infothek für Eltern

Tipps zu Familienleben & Erziehung

Mit Hilfe des Smartphones kann die Webseite einfach aufgerufen werden:

Mit der Kamera den QR-Code fixieren und nach wenigen Sekunden wird die Webseite von famMedia erkannt.



Unter www.provinz.bz.it/famMedia finden interessierte Eltern zahlreiche Kurzvideos zu Themen aus dem Familienalltag.

Verbraucherberatung

Am 27. April 2021 steht das Verbrauchermobil von 9.30 bis 11.30 Uhr in Graun

Das Verbrauchermobil führt die gesamte Infothek der Verbraucherzentrale mitsamt den neuesten Tests mit. Außerdem finden Sie vor Ort alles, was es an Infomaterial in der VZS gibt. Betreut und begleitet wird das Mobil von einem erfahrenen Berater.

Dieser bietet Erstberatung in den Bereichen:

- » Telekommunikation, Versicherungen, Wohnen und Bauen, Auto,
- » Haustürgeschäfte, Garantierechte, Finanzdienstleistungen,
- » Internetaufkäufe, Reklamationen und Konsumentenrecht,
- » Reisestornierungen und Gutscheine

an und leitet bei komplexeren Fragen Ihre Anliegen an die Fachberater der VZS weiter.

Außerdem kann man im Verbrauchermobil die Strahlenbelastung durch das eigene Mobiltelefon messen lassen: Elektromog und Handystrahlung haben sich nämlich in den letzten Jahren zu einem „Dauerbrenner“ entwickelt.

Wenn auch Sie Fragen zu einem Verbraucherthema haben oder sich einfach nur informieren möchten, besuchen Sie uns ganz unverbindlich auf unserem Standplatz in Graun.



Verbraucherzentrale Südtirol
Centro Tutela Consumatori Utenti

Die Stimme der VerbraucherInnen
La voce dei consumatori



Reschenpass
Vinschgau · Val Venosta

